Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1891

3.6.1891 (No. 149)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 3. Juni.

№ 149. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1891.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 26. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Württembergischen Oberregierungsrath im Königlichen Ministerium des Innern Dr. von Schicker das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 29. v. Mts. ist Folgendes bestimmt:

1. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14:

Hagemeier genannt v. Niebelschütz, Oberst und Regimentskommandeur, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen zur Disposition gestellt, unter gleichzeitiger Verleihung des Rothen-Adler-Ordens 3. Klasse mit der Schleife.

v. Seebach, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier, zum Kommandeur obigen Regiments ernannt.

Frhr. v. Werthern, Major, unter Entbindung von der Stellung als Abtheilungskommandeur, mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers beauftragt.

Chales de Beaulieu, Major und Abtheilungskommandeur vom Feld-Artillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (2. Brandenburgischen) Nr. 18, in obiges Regiment versetzt.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. bezw. durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 17. Mai d. J. ist Folgendes bestimmt:

6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:

Lichterfeld, Zahlmeister a. D., bisher bei obigem Regiment, der Rothe-Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111:

Westermann, Zahlmeister des 1. Bataillons, auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 2. Juni.

In der gestrigen Mittheilung über die Gefangennahme deutscher Reichsangehöriger durch eine Räuberbande bei **Tscherkes-Keui** war gesagt worden, daß das Berliner Auswärtige Amt den deutschen Botschafter in Konstantinopel angewiesen habe, das von den Räubern geforderte Lösegeld unter Wahrung der Regreßpflicht gegen die türkische Regierung vorzuschießen. Die türkische Regierung hat diese Regreßpflicht anerkannt und die Angelegenheit ist bereits geordnet. Es geht uns darüber folgende Depesche aus Berlin zu: „Nachdem der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gestern eine längere Unterredung mit dem türkischen Botschafter gehabt hatte, traf heute ein Telegramm aus Konstantinopel ein, des Inhalts, daß die Pforte die sofortige Zahlung der von den Räubern geforderten 200 000 Francs Lösegeld verfügt und daß der Bankier Israel in Begleitung des Dragomans der deutschen Botschaft v. Eckhardt und eines Beamten der Ottomanischen Bank bereits nach dem von den Räubern bezeichneten Orte unterwegs ist, um durch die Uebergabe des Lösegeldes die Gefangenen zu befreien."

Der serbische Ministerpräsident Paschitsch war, ehe er an die Spitze des neuen Kabinets trat, Bürgermeister von **Belgrad** und es hat deßhalb die Neuwahl eines Bürgermeisters in der serbischen Hauptstadt stattfinden müssen. Bei der Heftigkeit des Parteikampfes in Serbien konnte es nicht überraschen, daß diese Wahl vom politischen Gesichtspunkte aufgefaßt wurde. Es gewann den Anschein, daß die beiden Oppositionsparteien, die Liberalen und Fortschrittler, gelegentlich der Bürgermeisterwahl ihre Kräfte mit den Radikalen in der Hauptstadt messen wollten, denn sie stellten dem radikalen Kandidaten Professor Marinkowitsch einen zweiten Bewerber in der Person eines gewissen Josinowitsch gegenüber. Josinowitsch gehört von Haus aus weder in das liberale noch in das fortschrittliche Lager, sondern er ist ein ehemaliger Radikaler, der sich aus Unzufriedenheit mit seinen radikalen Parteifreunden von denselben getrennt hatte. Ein Rest von Liebe für seine ehemaligen Parteigenossen muß aber in seinem Herzen zurückgeblieben sein, denn auf die Vorstellungen von radikaler Seite hin erklärte er plötzlich, von der Kandidatur zurückzutreten. Damit brachte er die Opposition in eine üble Lage, denn Liberale und Fortschrittler sind zwar gern geneigt, sich gegen die herrschenden Radikalen zu vereinigen, aber keine von beiden Parteien will für dieses Zusammengehen ein Opfer bringen. Josinowitsch war für Liberale und Fortschrittler ein angenehmer Kompromißkandidat, weil im Grunde keine von beiden Parteien ein altes Recht auf ihn geltend machen konnte. Ueber einen neuen gemeinsamen Kandidaten haben die beiden Oppositionsparteien sich nicht zu einigen vermocht, bei einem getrennten Vorgehen war aber jeder Erfolg ausgeschlossen und der größte Theil der oppositionellen Wähler blieb deßhalb bei der Abstimmung zu Hause. Diesem Umstande hat es der radikale Kandidat, Professor Marinkowisch, zur verdanken, daß er mit 800 von 870 Stmmen zum Bürgermeister von Belgrad gewählt worden ist.

Deutschland.

* **Berlin**, 1. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Vormittag um 8 Uhr in Kiel ein und wurden bei der Ankunft daselbst von der Prinzessin Heinrich von Preußen, sowie von der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein begrüßt. Außerdem waren der Viceadmiral Deinhard, die Contreadmiräle Mensing und v. Reiche zum Empfange der Majestäten am Bahnhofe anwesend. Das Kaiserpaar begab sich direkt in das königliche Schloß. Der Kaiser besuchte Vormittags um 11 Uhr das Flaggschiff des Manövergeschwaders „Baden"; gegen Mittag begaben sich Ihre Majestäten an Bord des Aviso „Greif", um der Yacht „Meteor" entgegenzufahren. Um 4 Uhr Nachmittags kehrte der Kaiser von der Seefahrt an Bord der Yacht „Meteor" zurück, gefolgt von dem „Greif" und 23 Yachten des Kaiserlichen Yachtklubs.

— Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird sich, wie die „Meckl. Nachr." aus Cannes erfahren, nach einigen Exkursionen zu Wasser längs der westlichen und östlichen Riviera, wahrscheinlich am 7. Juni auf einem Bremer Dampfer in Genua einschiffen. Das Schiff läuft auf seiner Reise nach Bremen noch zwei Zwischenhäfen an. Die Ankunft in Ludwigslust wird etwa 23. oder 24. Juni stattfinden. Das Befinden Seiner Königlichen Hoheit war zufriedenstellend. Die regelmäßigen Seebäder haben kräftigend gewirkt.

— Bei der Parade in Potsdam theilte, wie die „Post" meldet, beim Vorbeimarsch des Regiments der Leibgardehusaren Seine Majestät der Kaiser dem Kommandeur Oberst v. Gottberg mit, daß er ihn mit der Führung der 20. Kavalleriebrigade betraut habe. Major v. Moßner ist mit der Führung des Leibgardehusarenregiments beauftragt. Im Anschlusse daran berichtet die „A. R. C.", daß der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, bisher überzähliger Major im Leibgardehusarenregiment, an Stelle des Majors v. Moßner zum etatsmäßigen Stabsoffizier in dem Regiment ernannt worden sei. Der Herzog Ernst Günther ist zum Hauptmann im Generalstabe ernannt.

— Der Kolonialrath ist heute Vormittag um 10 Uhr eröffnet worden und nach Berathung der Geschäftsordnung sofort in die Erörterung der ihm vorgelegten Fragen eingetreten. Von den die Baumwollenkultur, die Zulassung fremder Gesellschaften zum Gewerbebetrieb und die Konzessionirung einer Eisenbahnlinie in Ostafrika betreffenden Fragen wurde jede einem besonderen Ausschusse zur Vorberathung überwiesen. Die Ausschüsse werden morden zusammentreten und die nächste Plenarsitzung findet am Mittwoch statt; voraussichtlich wird an diesem Tage der Kolonialrath vertagt werden.

— Das preußische Abgeordnetenhaus nahm heute in namentlicher Abstimmung mit 206 gegen 99 Stimmen die vom Herrenhaus zurückgelangte Landgemeindeordnung mit einigen wenig erheblichen Aenderungen an. Die nächste Sitzung ist morgen; auf der Tagesordnung steht die Sperrgeldervorlage. Das Sperrgesetz kommt somit unmittelbar nach Erledigung der Landgemeindeordnung zur Berathung. Die Annahme der abgeänderten Vorlage durch die beiden konservativen Fraktionen, die freisinnige und die Centrumspartei, gilt als sicher. Das Centrum hat allerdings mehrere Abänderungen beantragt, die jedoch nicht von grundsätzlicher Bedeutung sind. Zu Art. 2 wird eine Erklärung in Vorschlag gebracht, nach welcher lediglich diejenigen Beträge aus dem Sammelfonds ersetzt werden sollen, die zahlenmäßig als gesperrt nachgewiesen sind. Was den Zusammentritt des Herrenhauses betrifft, so hat der Präsident die nächste Sitzung erst auf den 12. d. M. anberaumt, da man vor dem Wiederbeginn der Herrenhaussitzungen zuvor die Erledi-

---

Nachdruck verboten.

Die Internationale Elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt a./M.

III.

Außerhalb des Ausstellungsplatzes, da dieser für den luftigen Riesenkörper keinen Raum mehr bot, hat man einen Raum umzäunt, in welchem der 21 Centner schwere Riesenfesselballon „Augusta Victoria" seinen Platz findet und von dem er des Tages öfters in die Lüfte steigt. Ein Stahldrahtkabel ist bestimmt, seine hochfliegenden Pläne im Zaume zu halten und den Passagieren (10 Personen kann die Gondel fassen) ein gefahrloses Landen wieder zu ermöglichen. Die Himmelfahrt ist ein verhältnißmäßig billiges Vergnügen. Für 8 M. kann man sich nämlich den Genuß verschaffen, den Ausstellungsplatz und den Hauptbahnhof, sammt der guten Stadt Frankfurt und die ganze, tellerartig unter Einem ausgebreitete Gegend aus einer Höhe zu betrachten, von der sich sonst nur das glückliche Vogelvieh eine schöne Aussicht leistet. Aber wenngleich den Gondelinsassen die Welt „tief unter dem Schall der menschlichen Rede" liegt, die Elektrizität vermittelt doch durch ein Telephonkabel freundliche Unterhaltung zwischen der höheren Sphäre und der Tiefe. Abends wird droben, im elektro- und auch kriegswissenschaftlichen Interesse, allerlei Kurzweil mit Beleuchtung der nachtschlafenen Erde getrieben. Ist die Witterung ungünstig, so wird der Ballon in einem Stalle untergebracht, der wohl als der höchste Stall bezeichnet werden darf, der jemals gebaut wurde und dessen ungeheure Bretterwände hoffentlich keinen heftigen Sturm zu bestehen haben werden. — Wie der Ausstellungsbesucher so die Freuden der Höhe auskosten kann, so kann er andererseits in dem schon erwähnten künstlichen Gebirge die Schrecken der Tiefe genießen. In einer magisch beleuchteten Grotte haust dort ein grimmiges Drachenungethüm, gegen das der wüthendste Hausdrache ein wahres Kinderspielzeug ist. Sein Odem sind mächtige Dampfwolken, die nacheinander in den verschiedensten Farben schimmern, ein schreckhaftes Bild. Auch ein von einem Dutzend Reflektoren magisch erleuchteter Wasserfall von 10 Meter Höhe und ein großer Weiher erfreuen dort den Blick und ein Bergwerk birgt sich im Bauche dieses Höhenzuges. Eine elektrisch betriebene Grubenbahn führt in die Tiefe, in der man alle Einrichtung des wirklichen Grubenbetriebes, Bohrsysteme, Kohlenschneidemaschine, Pumpen, Förderschalen u. dergl., sehen kann. Hat man das Tageslicht wieder begrüßt, so läßt sich nach wenigen Schritten die Elektrizität im Dienste der Wissenschaft beobachten. Da findet man in einem besonderen Pavillon die Verwerthung des von der Dynamomaschine gelieferten Stromes für ärztliche Zwecke. Neben vielen Apparaten zur Anwendung des konstanten und induzirten Stromes bei der Diagnose und der Behandlung innerer Krankheiten finden sich Modelle der Apparate für Elektrolyse und Galvanokaustik, sowie medizinische Beleuchtungsinstrumente. Besonderes Interesse dürfte die von Goethe benutzte Elektrisirmaschine erwecken. Die Zahnarzneikunde scheint sich auf einen besonders guten Fuß mit der Elektrizität gestellt zu haben. Hier gelangen auch Schutzvorrichtungen für die Arbeiter elektrischer Betriebe u. dergl. zur Ausstellung. Nebenan ist ein Gebäude für technische Messungen und Prüfungen; ein anderes Gebäude enthält ein Laboratorium für elektrische Chemie, in dem besonders das neue Metall, das silberähnliche Aluminium, erzeugt wird. Kürasse, Helme, Feldflaschen, Gewehrläufe und ein Boot, alles aus diesem schier federleichten, aber zähen Metall hergestellt, ist dort ausgestellt. Es gibt eben kaum ein Gebiet, auf dem die geheimnißvolle Kraft nicht nutzbringend verwendet werden könnte. Auch die Nautik hat sich mit ihr verbündet und bei den Nizza-Anlagen am Main ist deßhalb eine eigene Marineausstellung eingerichtet worden, zu der man vom Ausstellungsplatz durch eine elektrische Bahn mit unter- wie oberirdischer Leitung gelangen kann. Auch dort öffnen sich für den durstigen Pilger, wenn er die Einrichtungen für elektrischen Schiffahrtsbetrieb, die elektrischen Boote (für 100 Personen) und einen stattlichen Leuchtthurm beaugenscheinigt hat, die gastlichen Hallen eines Restaurants. Denn noch haben sich uns nicht alle Geheimnisse des Hauptausstellungsplatzes erschlossen, und sind wir, natürlich nicht, wie ehedem „per Dampf", sondern als Kandidaten eines neuen Jahrhunderts per Elektrizität zurückgesaust, so will noch die große Fontaine vor dem Theater und der Restauration angesehen werden. Sie stellt einen Triton dar, der eine Nereide auf dem Rücken trägt. Auch der große eiserne Aufzugthurm von 42 Meter Höhe harrt noch der Besichtigung. Ein zartes Gewebe von Eisenschienen, steigt er schlank in die Luft empor. Welch ein Gigant muß da erst der Eiffelthurm sein, der fast achtmal länger ist. Oben, in schwindelnder Höhe, wirft eine Siemens'sche Reflektorlampe Abends ihr Licht in die Weite. In kurzer Zeit wird in einem besonderen Pavillon eine Sammlung von Plänen, Entwürfen und Betriebsresultaten, verbunden mit einer Sammlung elektrischer Fachwerke, eingerichtet sein. So ist denn auf der Ausstellung alles enthalten, was nur irgendwie mit der Elektrizität in Verbindung steht, und zwar ist alles das nicht nach den einzelnen Ausstellern, sondern, wie das Gesagte schon ergeben hat, in sehr übersichtlichen Gruppen vereinigt worden, die wir hier schließlich noch einmal knapp zusammenfassen wollen. Es sind 12 Gruppen, nämlich: 1. Motoren für elektrotechnische Zwecke, als Dampf-, Wasser-, Luft-, Gasmotoren mit den nöthigen Dampferzeugern und Nebenapparaten. 2. Erzeugung der Elektrizität. 3. Fortleitung der Elektrizität nebst sämmtlichen Leitungsmitteln und Hilfsapparaten. 4. Elektrizitätssammler und Umsetzungsapparate. 5. Elektrische Kraftübertragung und ihre Anwendung auf industrielle Zwecke aller Art. 6. Elektrische Beleuchtung mit besonderer Abtheilung für Installation aller Art. 7. Telegraphie und Telephonie; elektrische Schutzvorrichtungen gegen Blitz, Feuer, Einbruch und andere Gefahren; Haus- und Hoteltelegraphie. 8. Eisenbahn- und Signalwesen, Schiffs- und Seewesen. 9. Elektrometallurgie und Elektrolyse. 10. Meßinstrumente, wissenschaftliche Apparate, akustische und optische Instrumente in Beziehung zur Elektotechnik. 11. Elektrotherapie. 12. Elektrotechnische Literatur. Es möge übrigens noch besonders bemerkt sein, daß nicht alles, was wir oben beschrieben, schon vollständig aufge-

gung der hauptsächlichsten Arbeiten des Abgeordnetenhauses abwarten will. Der Schluß der Tagung dürfte kaum vor dem 20. Juni zu ermöglichen sein.

— Das Wolff'sche Bureau theilt die schon telegraphisch erwähnte Erklärung des Ministerpräsidenten v. Caprivi in der heutigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses in folgender Fassung mit: Im Abgeordnetenhause erklärte der Ministerpräsident General v. Caprivi, die Regierung sei nicht gewillt, die Aufhebung oder Ermäßigung der Getreidezölle jetzt bei dem Bundesrathe zu beantragen. Von einem Nothstande könne nach keiner Richtung die Rede sein. Die Ernteaussichten seien erheblich gebessert. Auch die auswärtigen Meldungen über den Enteausfall lauten günstig. Bei Aufhebung der Zölle würde nur ein Theil des Gewinnes dem Inlande zufallen. Zu einer theilweisen Herabsetzung habe sich die Regierung nicht entschießen können. Die Regierungen haben sich aber entschlossen, durch Handelsverträge eine Ermäßigung der Getreidezölle eintreten zu lassen. Die Staatsregierung sei sich ihrer Verantwortlichkeit voll und ganz bewußt, aber sie könne nicht die Verantwortung übernehmen, die Getreidezölle jetzt zu ermäßigen oder aufzuheben. — Abg. Rickert verlangte die sofortige Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten, der Präsident betonte indessen, daß dies der Geschäftsordnung nicht entspreche. Der Präsident wird die Rede als Drucksache vertheilen.

— Heute sind hundert Jahre seit der Begründung der Justizoffizianten-Witwenkasse vergangen. Das „Justizministerialblatt" widmet dem hundertjährigen Bestehen der Justizoffizianten-Witwenkasse einen Aufsatz, in welchem es heißt, seit ihrer Begründung habe diese Kasse zur Linderung der Noth bei vielen Tausenden von Hinterbliebenen von Justizbeamten beigetragen und hoffentlich werde ihr auch in Zukunft eine segensreiche Thätigkeit beschieden sein.

— Ueber den gestern hier abgehaltenen nationalliberalen Parteitag liegen in den Parteiblättern ausführliche Berichte vor. Gestern früh um 10 Uhr fand eine Besprechung des Centralvorstandes statt und gegen 12 Uhr begannen die Verhandlungen der Vertreter. Staatsminister a. D. Hobrecht leitete die Verhandlung ein, indem er auf den Wunsch zahlreicher Parteigenossen hinwies, nach langer Unterbrechung und mannigfachen wichtigen Veränderungen in unserer inneren Politik mit Parteifreunden in weiteren Kreisen in Gedankenaustausch zu treten. Alsdann ergriff, von lebhaftem Beifall begrüßt, Oberpräsident v. Bennigsen das Wort, um in mehr als anderthalbstündiger Rede einen Rückblick auf die Thätigkeit und die Erfolge der Partei seit ihrer Gründung zu werfen. Zum Schluß schilderte er die Zustände der Gegenwart und die Ausblicke in die Zukunft, namentlich auch hinsichtlich der sozialen Schwierigkeiten mit bestem Vertrauen auf die Entwicklung der Dinge. Die nationalliberale Partei sei ihrer ganzen Vergangenheit und Zusammensetzung nach besonders berufen, die nationalen Güter zu wahren. Eine Zersetzung der Partei würde nur zur Verschärfung der schroffen Gegensätze von rechts und links führen. Auch innerhalb unserer Partei müsse man Verträglichkeit, Ausgleichung, Vertrauen, Duldung abweichender Ansichten üben. Das Wohl des Vaterlandes solle unter allen Umständen Jedem höher stehen als die Interessen Einzelner. In der dann folgenden Besprechung, an der sich vorzugsweise die Herren Georg Meyer-Heidelberg, Kahl-Bonn, Stockmeyr-Stuttgart, Osann-Darmstadt, Moldenhauer-Köln, Buhl, Bergsträßer-Darmstadt, Duvigneau-Magdeburg, Aus-München u. A. betheiligten, wurden die politischen und namentlich auch die handels- und zollpolitischen Verhältnisse und Stimmungen in den verschiedensten Gegenden des Reichs beleuchtet. Schließlich wurde die folgende, von württembergischer Seite beantragte und durch den Vertreter Stockmeyr begründete Erklärung einstimmig angenommen:

Der nationalliberale Delegirtentag vom 31. Mai 1891 erklärt: 1. Das es Aufgabe der Partei in Fragen der Reichs- und Landespolitik ist, unter Betonung ihrer altbewährten Treue zu Kaiser und Reich, ihre durchaus selbständige, von der Rücksicht auf das Wohl des Ganzen geleitete, nach jeder Richtung unabhängige Haltung zu bewahren und insbesondere die alten liberalen Grundsätze zu pflegen, 2. daß er auf sozialistischem Gebiet einen Ruhepunkt für gekommen erachtet, der es gestattet, der praktischen Durchführung der im letzten Jahrzehnt geschaffenen Gesetzgebung die volle Sorge zuzuwenden unter gleichzeitiger aufmerksamer Beobachtung der laufenden und etwa neu auftauchenden sozialen Bedürfnisse, 3. daß die Partei nach wie vor an dem Grundsatze festhält, daß wirthschaftliche Fragen nicht zur Grundlage politischer Parteien dienen sollen, und deßhalb in der Frage der Handels- und Zollpolitik, wie namentlich der Getreidezölle und des deutsch-österreichischen Handelsvertrags jedem Einzelnen nach seinem pflichtgemäßen Ermessen die Entscheidung überlassen bleiben muß. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

— Bei einem am Samstag Abend abgehaltenen Bankett sandten die Theilnehmer an dem nationalliberalen Parteitage ein Begrüßungstelegramm an den Fürsten Bismarck, worauf folgende Antwort an den Abg. Buhl gelangte:

„Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für die freundliche Begrüßung im Namen der Partei, welcher das Vaterland für die Förderung unserer nationalen Politik zu besonderer Dankbarkeit verpflichtet ist. v. Bismarck."

— An dem gleichen Tage mit dem nationalliberalen Parteitage in Berlin hat in Frankfurt ein Parteitag der Deutschfreisinnigen in Südwestdeutschland stattgefunden. Das Wolff'sche Bureau berichtet über den Verlauf der freisinnigen Kundgebung: Der nach Frankfurt einberufene südwestdeutsche Parteitag der deutschfreisinnigen Partei hat unter dem Vorsitz des Reichtagsabgeordneten Funck stattgefunden. Nachdem Bamberger und Eugen Richter gesprochen hatten, wurde eine Erklärung der Vertrauensmänner angenommen, in welcher der Parteitag von der Regierung die sofortige Aufhebung der Getreidezölle fordert.

⅄ **Stuttgart**, 1. Juni. Der Landtag ist am Samstag vertagt worden, nachdem zwischen beiden Häusern übereinstimmende Beschlüsse über alle Vorlagen erzielt und der Etat in der Endabstimmung einstimmig angenommen war. In der Frage der Schulaufsicht, worüber bereits berichtet ist, hat die Zweite Kammer der Ersten nachgegeben. Die letztere hatte sich in ihrer überwiegenden Mehrheit auf den Standpunkt der Katholiken der Zweiten Kammer gestellt, daß man nämlich jede noch so kleine Abweichung vom Prinzip der geistlichen Schulaufsicht peinlich vermeiden müsse. Die betr. Bestimmung fiel in der Ersten Kammer mit allen gegen zwei Stimmen; Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm stimmte mit der Majorität. In der Zweiten Kammer stimmten hernach 45 Mitglieder für Beitritt zu dem Beschluß des andern Hauses, 37 für Beharren auf dem diesseitigen Beschluß. Die Regierung empfahl den Verzicht auf jene Bestimmung, um den nothwendigen Zweck des Gesetzes, Einsetzung einer Ortsschulbehörde (da die bisherige am 1. Dez. 1891 gesetzlich aufgehoben ist) zu erreichen.

Das Hauptorgan der württemb. Katholiken, das „Deutsche Volksblatt", veröffentlicht nunmehr authentische Berichte über Audienzen, welche eine katholische Deputation in Sachen der Zulassung von Männerorden bei dem Kultusminister v. Sarwey und dem Ministerpräsidenten Frhr. v. Mittnacht gehabt hat. Vorher ging die in der Presse mehrfach besprochene Bitte des Landesbischofs v. Hefele an die württemb. Regierung, solche Männerorden zuzulassen, und die Ablehnung derselben durch die Regierung. Die Deputation bestand aus den Mitgliedern des auf dem Ulmer Katholikentag gewählten Ausschusses und war geführt von dem Grafen Rechberg-Rothenlöwen. Dieselbe machte geltend, daß der Wunsch des katholischen Volkes von Württemberg durch die Kundgebung jenes Katholikentags unzweideutig zum Ausdruck gekommen und die Bedürfnißfrage vom Landesbischof bejaht worden sei. Die Verfassung mache die Zulassung zwar von der Genehmigung der Regierung abhängig, eben darum könne es aber nicht im Sinne der Verfassung liegen, daß die Männerorden dauernd ausgeschlossen bleiben sollen. Kultusminister v. Sarwey erinnerte die Deputation, daß der Bischof dieselbe Bitte schon vor drei Jahren gestellt, und daß auch damals ein abschlägiger Bescheid habe ertheilt werden müssen. Ueber die erneute Bitte habe er Seiner Majestät Vortrag gehalten und darnach im Staatsministerium beantragt, das Gesuch abermals abzulehnen. Das Staatsministerium sei mit dem Beschluß einverstanden gewesen. Die Regierung mache dabei von einem ihr zweifellos durch die Verfassung zustehenden Recht Gebrauch; er, der Minister, unterschätze die Kundgebung des Ulmer Katholikentags nicht, aber die Regierung könne ihr nicht die Bedeutung beilegen, um ihren seit 1862 konsequent vertretenen Standpunkt in dieser Sache zu verlassen und sich mit der Anschauung der großen Mehrheit des württemb. Volkes in Widerspruch zu setzen. In Württemberg haben bisher keine Männerorden Zulassung gehabt, der Staat befriedige alle Bedürfnisse der katholischen Kirche, die Pastoration sei durchaus geordnet, der konfessionelle Frieden bisher ungestört. Das möge man bei Beurtheilung des Beschlusses der Regierung nicht außer Acht lassen. In ähnlicher Weise beschied auch Frhr. v. Mittnacht die Deputation. Der Bericht des „Volksblatts" motivirt schließlich das Unterlassen einer Interpellation in der Kammer zu dieser Angelegenheit, kündigt aber an, daß die Verfolgung jener Wünsche fortgesetzt werden solle.

⊠ **Straßburg**, 1. Juni. Das „Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen" veröffentlicht zwei kaiserliche Verordnungen vom 24. Januar d. J., betreffend die Ermächtigung für den Ehrendomherrn Dr. Fritzen zum Empfange der kanonischen Institution als Bischof von Straßburg, sowie die Ermächtigung des Domherrn Marbach zur Annahme eines Titular-Bisthums und des Amts eines Weihbischofs bei dem Bischof von Straßburg. Mit der Ausführung beider Verordnungen ist der Kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen beauftragt worden. Die Veröffentlichung der Verordnungen vom 24. Januar d. J. ist insofern von Bedeutung, als man für heute die Abhaltung eines geheimen Konsistoriums in Rom erwartet, in welchem die kanonische Institution (d. h. die Amtsübertragung) durch den Papst erfolgen wird, die Ermächtigung zur Annahme aber vorher bekannt gegeben werden mußte. Der Erzpriester Marbach wird unter dem Titel eines Bischofs von Paphos (Cypern) präkonisirt werden.

Bischof Dr. Fritzen wurde am 10. August 1838 in Kleve am Niederrhein geboren und 1862 zum Priester geweiht. Nachdem er mehrere Jahre als Hofkaplan und Instruktor des Sohnes Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Georg von Sachsen, des Bruders Seiner Majestät des Königs Albert, in Dresden gewirkt hatte, wurde er im Jahre 1886 zum Studiendirektor am bischöflichen Seminar zu Montigny bei Metz ernannt, welche Stelle er bis zum 1. April d. J. bekleidet hat. Kurze Zeit nach dem Beginn seiner Wirksamkeit in Montigny ernannte ihn der Bischof von Metz zum Ehrendomherrn der Metzer Kathedrale; im Januar v. J. wurde ihm vom Kaiserlichen Statthalter der Titel „Professor" verliehen.

Der künftige Straßburger Weihbischof, Domherr des Straßburger Münsters, Karl Marbach, ist im Jahre 1841 in Weißenburg im Unterelsaß geboren und 1864 zum Priester geweiht worden. Er wirkte als Professor an dem hiesigen Priesterseminar und verwaltete auch verschiedentlich Pfarrstellen, zuletzt in Schirmeck im Jahre 1881, dann wurde er Erzpriester und Dompfarrer zu Straßburg und als solcher unmittelbar Nachfolger des Bischofs Dr. Korum, der damals bekanntlich nach Trier berufen wurde. Im vorigen Jahre wurde ihm vom Kaiser der Kronenorden 3. Klasse verliehen. Herr Marbach gilt hier für einen Mann von feiner Bildung und liebenswürdigem Charakter.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juni. In dem Befinden Seiner Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Ferdinand von Este ist heute früh, nach einer unruhigen und von stärkerem Fieber begleiteten Nacht, eine leichte Besserung eingetreten. Seine Majestät der Deutsche Kaiser zog telegraphisch Erkundigungen über den Zustand des hohen Patienten ein.

Großbritannien.

London, 1. Juni. Vom Unterhaus wurde heute der Gesetzentwurf über den Robbenfang im Behringsmeere in zweiter Lesung angenommen. Der Erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte, der Zweck der Vorlage sei, die Streitfrage mit Amerika mittelst Schiedsspruchs zu lösen. Das Verbot des Robbenfangs im Behringsmeere solle bis zum 1. Mai 1892 aufrecht erhalten werden. Unterstaatssekretär Fergusson hatte vorher ausgeführt, das Verbot des französischen Offiziers in Neufundland, den amerikanischen Fischern Fischköder zu verkaufen, bedeute einen Eingriff in die Rechte der englischen Unterthanen und die Aneignung einer Jurisdiktion, welche den souveränen Rechten der englischen Krone zuwiderlaufe. Die Regierung habe die Angelegenheit sofort zur Kenntniß der französischen Regierung gebracht. — In Baisley fand heute die Ersatzwahl zum Unterhause statt. Bei derselben wurde an Stelle des Abgeordneten Harbour der Gladstoneaner Dunn mit 4 145 Stimmen gegen den Unionisten Mekerrel, der 2 807 Stimmen erhielt, gewählt. Da auch Harbour zu der Gladstoneane'schen Partei gehörte, so ist durch das Ergebniß der Ersatzwahl keine Veränderung im Besitzstande der Parteien herbeigeführt worden. — Heute begannen die öffentlichen Verhandlungen in einem Prozesse, der, wie die Ueberfüllung der Tribünen zeigte, in der Londoner Gesellschaft mit großem und allgemeinem Interesse verfolgt wird. Oberst Cumming klagt gegen den Abgeordneten Wilson wegen Verbreitung des Gerüchts, daß er (Cumming) im Landschlosse Wilsons beim Kartenspiel betrogen habe. Anwesend war auch der Prinz von Wales, der als Zeuge vernommen werden wird. Im Verlaufe der Verhandlung legte der Generalanwalt Clarke die Einzelheiten des Falles dar und wies insbesondere auf die langjährige Freundschaft Cummings mit dem Prinzen von Wales hin. Cumming, als Zeuge vernommen, leugnete entschieden, falsch gespielt zu haben. Hierauf fand ein von Sir Charles Russell, dem Vertreter des Hauptangeklagten, geführtes Kreuzverhör Cummings statt.

Rußland.

St. Petersburg, 1. Juni. Bei dem gestrigen Empfang im Moskauer Kreml antwortete Seine Majestät der Kaiser auf die Begrüßungsansprache des Stadthauptes von Moskau, er danke sehr herzlich für den ihm bereiteten Empfang. Er freue sich, durch seinen Bruder (den zum Generalgouverneur der Stadt ernannten Großfürsten Sergius) in Moskau vertreten zu sein und er sei überzeugt, daß sein Bruder Moskau lieb gewinnen würde; er, der Kaiser, habe Moskau schon in seiner Kindheit lieb gewonnen. Heute kehrt der Kaiser aus Moskau hierher zurück, während Ihre Majestät die Kaiserin sich mit der Großfürstin Xenia und dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch nebst Höchstdessen Sohn Alexander nach Livadia begeben hat. — Aus Tokio wird gemeldet, daß der Attentäter, welcher den Großfürsten-Thronfolger von Ruß-

---

stellt oder bereits in Funktion getreten ist, denn wo wäre wohl jemals eine Ausstellung, noch dazu eine so umfangreiche, am Tage der Eröffnung in allen Theilen fertig gewesen?

In der That, ein bedeutendes Werk, diese Ausstellung, die in hohem Grade geeignet ist, Achtung zu erwecken vor unserer Zeit, in der Ungeahntes, Gewaltiges erforscht und ausgearbeitet wurde, welche die geheimnißvollen Kräfte der Natur für sich in Banden schlägt, Kundgebungen des menschlichen Geistes mit Blitzesgeschwindigkeit in wenigen Minuten um die Erde jagt, dem Ohr mit gleicher Geschwindigkeit zarte Töne getreu vermittelt, die hundert Stunden weit erklingen, und gewaltige treibende Naturkräfte in ein dünnes Drähtchen bannt und sie über Land und Berge zu jener Stelle hinlenkt, wo man sie zu benutzen gedenkt. Preis den Forschern und Denkern, die sich mit ganzer Kraft in den Dienst dieser segensreichen, modernen Zauberkunst gestellt haben. Anerkennung gebührt auch Jenen, die in monatelanger, unermüdlicher Thätigkeit jener Kunst ein Heim bereiteten, damit sie in ihrer hundertfachen Anwendung jeder kennen lernen könne. Neben den Gründern des Unternehmens, namentlich dem Vorsitzenden Sonnemann, ist insbesondere auch der technische Stab zu nennen, so der Gesammtleiter, Ingenieur v. Miller, sodann die Herren, die sich um den äußeren, so geschmackvollen Ausbau der Ausstellung verdient machten, nämlich Professor Sommer und Oberingenieur Lauter und die mitwirkenden Architekten Professor Luthmer, Lindheimer, Sauerwein, Welb, Maler Kirchbach u. a. Wie der Besucher unter Tags schon bei der eingehenden Betrachtung zahlreicher wunderbarer Dinge dem Ganzen im Einzelnen Bewunderung entgegenbringen wird, zum Vollgenuß kommt er doch eigentlich erst des Abends. Wenn von hunderten hoher, oft kunstvoll gearbeiteter Masten innerhalb und außerhalb des Ausstellungsplatzes eine fast unheimliche Lichtfülle herniederstrahlt, wenn alle Gebäude gleichsam in ein Lichtgewand gehüllt sind, wenn in den verschiedensten Farben Fontainen und Wasserfall schimmern und am dunkeln Himmel Lichtgarben hin- und herhuschen oder, von hohem Thurme gelenkt, auf Entfernung von Stunden, die Lichtreflektoren die Schatten der Nacht siegreich durchbrechen, wenn die frohen Weisen der Musik eine noch elektrisirendere Wirkung ausüben, als am Tage, aus zahlreichen, lichterfüllten Schänken, großen und kleinen, fröhliches Gläserklirren erschallt und sich Tausende von lustwandelnden Menschen auf allen Plätzen förmlich im Lichte zu baden scheinen, dann glaubt man sich der nüchternen Wirklichkeit entrückt und sich in einer Zauberwelt zu befinden, wie sie glanzvoller selbst die kühnste Phantasie eines orientalischen Märchenerzählers kaum ersinnen kann.

Schulte vom Brühl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

land in Otsu durch einen Säbelhieb am Kopfe verwundete, von dem japanischen Reichsgericht des Mordversuchs für schuldig erklärt und zur höchsten Strafe, zu lebenslänglichem Zuchthaus, verurtheilt worden ist.

Amerika.

New-York, 1. Juni. Wie eine Depesche aus Mexiko mittheilt, ist der mexikanische Finanzminister Lic. M. Dublan gestorben. Der Präsident, General Diaz, erklärte, daß der Todesfall keinerlei Veränderung in der Finanzpolitik Mexiko's hervorbringen werde. — Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist der brasilianische Präsident, Marschall Fonseca, von seiner Krankheit wieder völlig hergestellt. Die gestrige Nachricht von einer schweren Erkrankung des Präsidenten scheint mithin verspätet und der Marschall, als sie bekannt wurde, schon wieder auf dem Wege der Herstellung gewesen zu sein.

Zeitungsstimmen.

Die „National-Zeitung" schreibt:

„Wir haben keinen Augenblick bezweifelt, daß die Hamburger Aufforderung an den **national-liberalen Parteitag** zu einer „energischen Kundgebung für die Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck" an manchen Stellen die beabsichtigte Wirkung hervorbringen würde; vielleicht war auch im Voraus hierfür gesorgt. Darum haben wir unumwunden ausgesprochen, was diese Aufforderung bedeutet. Wie nothwenig dies war, dafür liegen auch heute wieder Beweise in Aeußerungen derjenigen Blätter vor, in welchen die Ansichten der extrem schutzzöllnerischen Großindustriellen ihre Vertretung finden. So wird in einer Zuschrift der „Köln. Ztg." aus Süddeutschland verlangt, daß die Partei „zu den wirthschaftlichen Fragen eine entschiedene Stellung nehme", daß sie „klar und deutlich Farbe bekenne", d. h., daß sie fortan nur extreme Schutzzöllner in ihren Reihen dulde. Andernfalls, so wird versichert, würde insbesondere in Bayern die nationalliberale Partei ihre Anhänger an — das Centrum verlieren. Daß das Centrum sich schon vorbereitet, für den Handelsvertrag mit Oesterreich zu stimmen, ist dem Verfasser der Zuschrift offenbar nicht bekannt.

Die „Rhein.-Westfäl. Ztg." erblickt in der Weigerung, die Opposition gegen den Fürsten Bismarck gegen die jetzige Regierungspolitik mitzumachen, eine „grundsätzliche Bekämpfung des Fürsten Bismarck". Gegen eine derartige Mißdeutung braucht es erst keiner Verwahrung. Die „Rhein.-Westfäl. Ztg." insinuirt, man wolle dem Fürsten Bismarck verwehren, „die Sorgen und Bedenken zu öffentlichem Ausdruck zu bringen, welche längst in den Herzen aller Vaterlandsfreunde sich geltend machen". Davon ist keine Rede; auch Andere, als Fürst Bismarck, darunter auch wir, haben Sorgen und Bedenken, z. B. gegenüber der Behandlung der Reform des höheren Unterrichts, der Arbeiterfrage, der klerikalen Ansprüche, der Polen u. s. w., auch gegenüber kaiserlichen Kundgebungen, mit aller Offenheit ausgedrückt. Die „Rhein.-Westfäl. Ztg." aber versteigt sich zu dem Ausspruch: „In den gewerblichen Mittelpunkten Westdeutschlands haben die Programme der national-liberalen Partei nur so lange Anerkennung und Unterstützung gefunden, als sie sich von der inneren und äußeren Politik des Fürsten Bismarck tragen ließen". Den gewerblichen Kreisen Westdeutschlands können wir überlassen, sich mit dieser Behauptung, daß sie dem Fürsten Bismarck gegenüber keinerlei eigene Meinung gehabt, auseinanderzusetzen. Die national-liberale Partei hat es immer, auch zur Zeit der höchsten Macht des früheren Reichskanzlers, abgelehnt, eine „Partei Bismarck" zu sein; über die Zumuthung, daß sie sich zu einer solchen jetzt umgestalten solle, ist kein Wort zu verlieren. Es ist eine Forderung des Zorns, der Leidenschaft, nicht eine solche der politischen Ueberlegung; ihr Kern ist das Verlangen nach möglichst hohen Schutzzöllen.

Während eine solche Politik beständig unter Berufung auf die Süddeutschen empfohlen wird, sagt eines der angesehensten Blätter Süddeutschlands, der „Schwäbische Merkur", indem er diese Erörterungen bedauert, aber konstatirt, daß die Aufforderung der „Hamb. Nachr." sie hervorgerufen hat: „Es genügt, darauf hinzuweisen, daß die nationalliberale Partei von jeher ihren Mitgliedern in wirthschaftlichen Fragen volle Freiheit gelassen hat. Sie hat stets Freihändler und Schutzzöllner umschlossen. Das war geradezu ein Kennzeichen der Partei und wird es wohl auch in Zukunft bleiben."

Nachdrücklicher äußert sich die nationalliberale „Magdeb. Zeitg.", welche u. A. schreibt:

Wenn ein großer Staatsmann wie Fürst Bismarck, der so lange Jahre hindurch eine fast unumschränkte Herrschaft geführt und Tag für Tag die öffentliche Meinung mit irgend einer neuen Frage an- und aufgeregt hat, plötzlich zurücktritt, und wenn darauf ein Mann die verlassene Stelle einnimmt, der sehr ruhig und sachlich vorgeht und von sich selbst sagt, unter seiner Kanzlerschaft werde die Politik langweilig werden, dann ist es nicht gar nicht verwunderlich, daß die Ansichten und Stimmungen im Volke längere Zeit brauchen, ehe sie sich abklären und in den neuen Zuständen zurecht finden. Es ist, wie wenn ein rasch hinbrausender Eisenbahnzug mit einem Ruck zum Stehen gebracht wird; es geräth denn auch Alles bunt durcheinander und die Reisenden müssen erst wieder fester zusammenrücken und ihre Gepäckstücke ordnen. In solchen Uebergangszeiten, wie wir sie jetzt erleben, kommen manche Parteiprogramme in Unordnung, und wer nicht sehr selbständig ist und klar weiß, was er will, wird leicht eine Beute Derer, die im Trüben fischen wollen. Die unvergänglichen Verdienste Bismarcks, wer wird sie, wenn sonst nur ein nationaler Hauch in ihm lebt, nicht gern rühmen und preisen? . . . Aber man muß doch Dinge, die nicht zusammen gehören, auch getrennt lassen und darf uns nicht zumuthen, daß wir aus Dankbarkeit auch alles das loben oder doch beharrlich übersehen sollen, was Tadel verdient . . . Die Zeit stellt ihre gebieterischen Anforderungen an uns Alle; wir sollen an ihren Aufgaben mitarbeiten. Und da thut es nun allmälig noth, daß wir auf unseren Plätzen wieder hübsch zurecht rücken und uns mit dem neuen Stande der Dinge abfinden. Die deutsche Politik wird jetzt in Berlin geleitet und nicht in Friedrichsruh, das ist eine gegebene Thatsache, mit der auch Die rechnen müssen, denen sie nicht gefällt."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 2. Juni.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimerath Dr. Nokk zur Vortragserstattung und nahm dann die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: des Obersten z. D. Hagemeier genannt von Niebelschütz, bisher Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, des Oberstabsarztes Dr. Schmidt, Regimentsarzt beim 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 132, des Majors von der Osten, aggregirt dem Infanterie-Regiment Nr. 138, bisher im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, des Rittmeisters von Schwerin vom Kürassier-Regiment von Seidlitz (Magdeburgisches) Nr. 7 und Adjutant bei der 29. Division und des Hauptmanns du Fais, Kompagniechef im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, bisher Generalstabsoffizier bei der 7. Division. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimeraths von Regenauer und des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff.

* (Der „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden) Nr. 18 vom gestrigen Tage theilt unmittelbare allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs (Verleihung von Orden und Medaillen, Erlaubniß zur Annahme eines fremden Ordens und Dienstnachrichten) mit, die in der „Karlsr. Ztg." bereits bekannt gegeben worden sind. Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts macht die (in unserem Blatte gleichfalls schon angegebenen) Namen der neuen Justizaktuare bekannt. Dasselbe Ministerium veröffentlicht die Ernennung des Civilanwärters Simon Bierneisel aus Lauda zum Gerichtsvollzieher beim Amtsgerichte Kenzingen, des Aktuars Karl Edinger zum Gerichtsvollzieher in Boxberg und des Kanzleidieners Klemens Schuhmacher zum Gerichtsvollzieher in Mannheim. Das genannte Ministerium bringt ferner zur öffentlichen Kenntniß, daß die Höhere Bürgerschule zu Kenzingen, früher nach dem Lehrplan der Realgymnasien eingerichtet, vom Beginn des Schuljahrs 1891/92 an unter Vergrößerung um eine weitere (sechste) Klasse den Lehrplan der Realschulen mit Unterricht in der lateinischen Sprache für freiwillige Theilnehmer angenommen hat. Außerdem theilt das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts die Bekanntmachung des Großh. Oberschulraths vom 15. Mai d. J. mit, die Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen für 1892 betr. Das Ministerium des Innern verzeichnet das Resultat der diesjährigen Amtsrevidentenprüfung und das Finanzministerium gibt die von der Verwaltungskommission der Badischen Militärwitwenkasse vorgelegte summarische Uebersicht über den Stand dieser Kasse im Jahr 1890. Das nämliche Ministerium zeigt an, daß die Billetausgabestelle Schweigern am 15. Juni für den unbeschränkten Güterverkehr eröffnet wird. Den Schluß des „Staatsanzeigers" bildet die Mittheilung, daß die Bezirksforstei Rastatt in Erledigung gekommen ist und daß Bewerber um dieselbe sich binnen vierzehn Tagen bei der Domänendirektion zu melden haben.

W. **Mannheim**, 2. Juni. [Tel.] (Die Getreidearbeiter) von Mannheim und Ludwigshafen legten heute die Arbeit nieder, weil mehrere bei dem Streik, der vor einigen Wochen wegen Lohndifferenzen stattfand, betheiligt gewesene Wortführer von den Oberarbeitern entlassen worden sind.

♀ **Heidelberg**, 1. Juni. (Hoher Besuch. — Museumsgesellschaft.) Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind am Samstag von hier wieder abgereist und haben sich nach Hamburg begeben. — Zum ersten Vorstand der hiesigen Museumsgesellschaft wurde vor einigen Tagen der Herr Geh. Hofrath G. Meyer gewählt. Sein Vorgänger in dieser Stellung war der kürzlich verstorbene Herr Geh. Regierungsrath v. Scherer. In früheren Jahren ist Herr Geheimerath Bluntschli lange Zeit hindurch erster Vorstand des Museums gewesen.

Verschiedenes.

W. **Konstantinopel**, 1. Juni. (Ueber die telegraphisch gemeldete Beraubung des Orientexpreßzuges) werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Die von den Räubern herbeigeführte Entgleisung des gestern von hier abgegangenen Expreßzuges, den die Stangen'sche Reisegesellschaft benutzte, erfolgte bei Kilometer 116. Lokomotive, Tender, Gepäckwagen und mehrere Waggons stürzten um. Dreißig Räuber, von einem Griechen geführt, hatten die Schienen aufgerissen; die Bahnwächter waren, um eine Warnung zu verhindern, festgenommen worden. Durch den Unfall wurden nur mehrere leichte Verletzungen herbeigeführt. Ein Reisender wurde durch einen Flintenschuß schwer verwundet. Zur Empfangnahme des von den Räubern geforderten Lösegeldes traf der freigelassene Bankier Israel heute Nachmittag 3 Uhr hier ein. Der Botschafter von Radowitz that sofort beim Sultan und der hohen Pforte die nöthigen Schritte, um in erster Linie das Leben der Gefangenen zu sichern, und fand hierbei eifrigstes Entgegenkommen. Israel wird mit dem Lösegeld nach Kirk-Kilisse, dem von den Briganten zur Empfangnahme des Geldes bestimmten Orte, reisen. Die Räuber sind Griechen und keine Muhamedaner.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Lesung die Sperrgeldervorlage mit den von der Regierung gebilligten Aenderungen an. Bei der Berathung der Eisenbahnvorlage sprach der Abg. v. Limburg-Stirum in Ausdrücken des höchsten Lobes und der Dankbarkeit über das Wirken und die Erfolge des Ministers Dr. Maybach. Minister Maybach dankte für diese Worte und sprach seine Freude darüber aus, mit der Mehrheit der Volksvertretung im Einvernehmen gewesen zu sein. Er bat, dieses Vertrauen auch seinem Amtsnachfolger zu schenken. Im Namen ihrer Parteien dankten dem Minister auch die Abgg. v. Huene (Centrum), v. Eynern (nat.-lib.) und Richter (freis.).

Stuttgart, 2. Juni. Der „Staatsanzeiger" meldet: Im Befinden Seiner Majestät des Königs ist eine Besserung eingetreten, indem das Fieber heute Morgen aufgehört hat. Die Störung in der Unterleibsthätigkeit dauert dagegen noch fort.

Großherzogliches Hoftheater.

In Baden. Mittwoch, 3. Juni. 32. Ab.-Vorst.: **„Lucia von Lammermoor"**, Oper in 3 Aufzügen von Salvator Cammerano. Musik von G. Donizetti. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten. 24. Mai. Aline Auguste Marie, V.: Karl Schollenberger, Kaufmann. — 25. Mai. Karl Heinrich, V.: Karl Franz Aretz, Kaufmann. — Frieda, V.: Friedrich Braun, Schuhmacher. — 26. Mai. Anna Luise, V.: Paul Friedrich Bischoff, Former. — 27. Mai. Anna Maria, V.: Johann Weindel, Bäckermeister. — Anna, V.: Josef Anton Beck, Bierbrauer. — Bertha, V.: Josef Fürst, Schlosser. — 28. Mai. Wilhelm Emil, V.: Wilhelm Bender, Maurer. — 29. Mai. Marie Franziska, V.: Karl Kunzmann, Fabrikarbeiter. — Erwin Leopold Anton, V.: Karl Glaser, Assistent. — 30. Mai. Martha Luise, V.: Josef Anton Leiner, Bergolder. — Erich, V.: Sigmund Bernheimer, Fabrikant. — Karl Otto, V.: Joh. Josef Wolfarth, Schreiner. — Luise, V.: Christian Hauser, Bäcker. — 31. Mai. Margarethe Friederike Wilhelmine, V.: Friedrich Blos, Kaufmann. — Erwine Frieda, V.: Ferdinand Biebelheimer, Koch. — Albert Christian, V.: Ferdinand Rogg, Schlosser. — Karl Franz, V.: Franz Deek, Installateur. — Emma Luise, V.: Ludwig Trunzer, Architekt. — Gustav Hermann Jakob, V.: Gustav Müller, Dreher. — Karola Klara, V.: Adolf Reime, Generalagent. — 1. Juni. Elise Klara, V.: Wilhelm Holzäpfel, Modellschreiner.

Todesfälle. 30. Mai. Karoline Brädle, ledig, 33 J. — Magdalene, Witwe von Taglöhner Anselm Henhefer, 47 J. — Max Bäth, Ehem., Waagmeister a. D., 75 J. — Friedrich Winterwerber, Ehem., Architekt, 50 J. — Wilhelmine, Ehefrau von Friedhofarbeiter Ludwig Rüppele, 56 J. — Julchen, 8 M. 9 T., V.: † Maximilian Herr, Schreiner. — Josef Kirchenbauer, Ehem., Maurermeister, 76 J. — Auguste, Ehefrau von Kaufmann Josef Goldfarb, 34 J. — Rosine, Ehefrau von Schlosser Eduard Riedt, 49 J. — 31. Mai. Margarethe, Ehefrau von Möbeltransporteur Ludwig Maier, 37 J. — Karoline Baumer, ledig, 53 J. — Emil Fischer, Taglöhner, 17 J. — Karl, 16 J., V.: Fidel Binz, Bildhauer. — Flora, 1 J. 6 M., V.: Wilhelm Böllinger, Schlosser. — 1. Juni. Anna Margaretha, Ehefrau von Leistenmacher Ludwig Schleicher, 29 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
1. Nachts 9 U.	747.8	+16.4	10.0	79	C	w. wolkig
2. Mrgs. 7 U.	748.3	+15.5	10.7	82	WNW	bedeckt
2. Mitgs. 2 U.	745.8	+22.0	11.4	58	E	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Maxau, 2. Juni, Mrgs., 4.55 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 2. Juni, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Ein intensives barometrisches Maximum bedeckt noch wie am Vortage den hohen Norden, ein zweites flacheres liegt über Italien und den Alpen; zwischen beiden Hochdruckgebieten zieht sich, und zwar über Mitteldeutschland hinweg, eine Furche geringen Druckes, welche bereits vielfach Trübung verursacht hat und welche wahrscheinlich bald Anlaß zur Bildung von Gewittern geben wird.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 2. Juni 1891.

Staatspapiere.			
3% D. Reichsanl.	85.60	Dresdener Bank	139.90
4% D. Reichsanl.	106.10	Länderbank	182 3/8
4% Preuß. Kons.	106.50	**Bahnaktien.**	
4% Baden in fl.	101.50	Schwz. Nordostb.	142.70
4% „ in M.	103.50	Lombarden	90 3/4
Oesterr. Goldrente	96 30	Galizier	—.—
„ Silberr.	79.80	Elbthal	193.—
4% Ungar. Goldr.	90 60	Hess. Ludwigsb.	114.—
1880r Russen	97.40	Gotthard	147.50
II. Orientanleihe	75.40	**Wechsel und Sorten.**	
Italiener compt.	91.—	Wechsel a. Amstd.	168.72
Egypter	96.90	„ „ London	20.46
Spanier	71.90	„ „ Paris	80.88
Zoll-Türken	88.70	„ „ Wien	173.—
5% Serben	88.10	Napoleonsd'or	16.20
Banken.		Privatdiskonto	2 7/8
Kreditaktien	258 1/4	Bad. Zuckerfabrik	79.—
Disk.-Kommandit	177.20	**Nachbörse.**	
Basler Bankver.	142.70	Kreditaktien	258 5/8
Darmstädter Bank	135.50	Diskonto-Kom.	178.—
Handelsgesellsch.	139.70	Staatsbahn	239 3/4
Deutsche Bank	141.20	Lombarden	96 5/8
		Tendenz: zieml. fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	164.50	Kreditaktien	299.20
„ Staatsbahn	120.20	Marknoten	57.80
Lombarden	48.90	Ungarn	104.90
Disk.-Kommand.	176.60	Staatsbahn	275.50
Marienburger	72.20	Tendenz: schwach.	
Dortmunder	65.50	**Paris.**	
Laurahütte	122.60	3% Rente	95.05
Tendenz: —.		Spanier	72 1/8
		Türken	17.90
		Ottomane	575.—

Todesanzeige.

M.379. **Karlsruhe.**

Von dem heute Vormittag erfolgten Hinscheiden meiner lieb. Schwester

Sophie

setze ich Verwandte u. Freunde auf diesem Wege in Kenntniß.

Die Beerdigung wird Donnerstag den 4. l. Mts., Vormittags 10 Uhr, von der Friedhofhalle aus stattfinden.

Karlsruhe, 2. Juni 1891.

Friedrich Hartmann,
Großh. Oberbetriebsinspektor.

Buchdruckerei mit Amtsblatt

wird von einem tüchtigen Fachmann zu **kaufen gesucht**, event. wäre derselbe geneigt, sich zu associren. Gefl. Offerten sub **M. W. 25** beförd. **Haasenstein & Vogler A.G. Karlsruhe.** M.355.1

Stelle-Gesuch.

M.357.1. Ein gebildetes älteres Fräulein aus guter Familie, das 20 Jahre seiner Herrschaft treu und redlich zur Seite stand, sucht bessere Stelle, entweder für den Zimmerdienst oder würde sie die selbständige Besorgung eines kleineren Hauswesens bei einzelnen Damen oder Herrn gewissenhaft übernehmen.

Gefällige Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes unter Chiff. **M. 357.**

Stelle-Gesuch.

M. 377.1. Ein staatlich geprüftes Fräulein gef. Alters, sehr erfahren in Erziehung und Unterricht größerer Kinder, sowie in Mithilfe in feinerem Haushalte, sucht passende Stelle als Erzieherin, Repräsentantin oder Gesellschafterin. Beste Zeugnisse und Referenzen über frühere Thätigkeit. Offerten an die Exped. d. Bl. sub M. 377.

Stelle-Gesuch.

M.378. Ein im **Rechtspolizeiwesen** erfahrener jg. Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle bei einem Notar.

Gefl. Offerten sub M. 378 befördert die Expedition d. Bl.

J.209.45. **Karlsruhe.**

Feuer-, fall- u. einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
empfiehlt **Wilh. Weiss,**
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebot.

M. 363. Nr. 3561. Neustadt. Das Großh. Amtsgericht hierselbst hat heute beschlossen:

Auf Antrag des Johann Wilde von Vierthäler, als Vormund für die minderjährigen Johann und August Steurenthaler von da und als Vater seiner minderjähr. Kinder Leo Wilde und Adolf Wilde genannt Heiß, wird bezüglich der Sparkassenbücher der Spar- und Waisenkasse Neustadt, Nr. 678, ausgestellt für Johann Steurenthaler über 65 M. 75 Pf., Nr. 679, ausgestellt für August Steurenthaler über 105 M. 38 Pf., Nr. 8590, ausgestellt für Leo Wilde über 11 M. 89 Pf., und Nr. 9726, ausgestellt für Adolf Wilde genannt Heiß, über 521 M. 41 Pf.,

Aufgebot

erlassen und werden die Inhaber der bezeichneten Urkunden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem am

Dienstag dem 23. Februar 1892, Vormittags 9 Uhr,

stattfindenden Aufgebotstermin bei dem diesseitigen Gerichte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen würde.

Neustadt, den 21. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heiß.

Konkursverfahren.

M.376. Nr. 18,288. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwaarenhändlers Adam Groß von Karlsruhe ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Freitag den 19. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgericht hierselbst, Akademiestraße 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 1, anberaumt.

Karlsruhe, den 29. Mai 1891.

Wirth,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

M.359. Nr. 12,065. Waldshut. Ueber das Vermögen der Witwe des Steinhauermeisters und Steinbruchbesitzers Johann Rossi, Anna Maria, geb. Conrad in Steinbach, ist heute am 30. Mai 1891, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Waisenrichter Th. Bornhauser dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 22. Juni 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag den 30. Juni 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juni 1891 Anzeige zu machen.

Waldshut, den 30. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.

M.358. Nr. 8406. Lahr. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns Heinrich Meier von Nonnenweier wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Lahr, den 29. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eggler.

Vermögensabsonderungen.

M.380. Nr. 5965. Karlsruhe. Die Ehefrau d. Architekten Robert Gohlke, Bertha, geborene Vögele dahier, vertreten durch Rechtsanwalt Fuchs dahier, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer IV, ist bestimmt auf

Montag den 28. September 1891, Vormittags 8½ Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 30. Mai 1891.

Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Baader.

M.381. Nr. 9597. Mannheim. Die Ehefrau des Zimmermeisters Jakob Woll, Katharina, geb. Stein von Heidelberg-Neuenheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseit. Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Samstag den 11. Juli 1891, Vormittags 9½ Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 29. Mai 1891.

Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts: Schulz.

M.382. Nr. 9612. Mannheim. Die Ehefrau des Jakob Blindenhöfer, Bertha, geb. Knobel in Mannheim vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Katz in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:

Dienstag den 7. Juli 1891, Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 1. Juni 1891.

Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts. Schulz.

M.372. Nr. 6468. Freiburg. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Eduard Gabele, Apollonia, geb. Leitermann in Riegel, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 22. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Hornung.

M.371. Nr. 6517. Freiburg. Durch Urtheil der IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Malers Robert Schneider, Charlotte, geb. Hofmann in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 27. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Hornung.

M.373. Nr. 5267. Konstanz. Die Ehefrau des Wunibald Lupart, Bertha, geborene Wüst in Konstanz, wurde durch Urtheil Gr. Landgerichts Konstanz — Civilkammer I — vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Konstanz, den 5. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Dr. Egelhaaf.

Verschollenheitserklärung.

M.365. Nr. 6463. Bretten. Wilhelm Neudeck von Menzingen, geb. 16. Februar 1851, welcher 1878 nach Amerika auswanderte, wird für verschollen erklärt.

Die Kosten des Verfahrens hat er zu tragen.

Bretten, den 27. Mai 1891.

Großh. bad. Amtsgericht. gez. Dr. Kah.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber: Eisenhut.

Erbeinweisungen.

M.367.1. Nr. 10,090. Offenburg. Die Witwe des am 24. März 1891 verstorbenen Kanzleiassistenten Friedrich Wilhelm Willi, Anna, geb. Holderer in Offenburg, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres † Ehemannes gebeten.

Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 4 Wochen dahier einzureichen.

Großh. bad. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht
Offenburg, den 27. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber: C. Beller.

M.366.1. Nr. 10,089. Offenburg Die Witwe des am 24. August 1890 verstorbenen Kaufmanns Karl Falbisaner von hier, Rosalie, geb. Danner, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemanns gebeten. Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 4 Wochen dahier einzureichen

Großh. bad. Amtsgericht.

Dies veröffentlicht
Offenburg, den 27. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber: C. Beller.

Erbvorladung.

M.356. Graben. Ludwig Werner von Rußheim, vor Jahren nach Amerika ausgewandert und seitdem vermißt, ist zur Erbschaft seiner kinderlos verstorbenen Schwester, Landwirth Friedrich Roth jung Witwe, Johanna Friederike, geb. Werner von Rußheim, mitberufen.

Zum Zwecke des Beizugs bei der Verlassenschaftsverhandlung wird derselbe und beziehungsweise dessen Erben und Rechtsnachfolger andurch aufgefordert, binnen Frist von

fünf Wochen a dato

Nachricht von sich an den Unterfertigten gelangen zu lassen.

Graben, den 29. Mai 1891.

Großh. bad. Notar Eiermann.

Oeffentliche Aufforderung.

M.341. Triberg. Der an unbekannten Orten abwesende, zuletzt angeblich in Williamsburg (Nordamerika) wohnhaft gewesene Gustav Adolf Weisser ist erbberechtigt am Nachlaß seiner zu Hornberg verstorbenen Tante, Gottliebin, geb. Weisser, Witwe des Christian Arnold von da.

Derselbe oder dessen etwaige Rechtsnachfolger werden hiemit aufgefordert,

binnen 6 Wochen

Nachricht an den unterzeichneten Notar zum Zwecke des Beizugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen gelangen zu lassen.

Triberg, den 30. Mai 1891.

Der Großh. Notar: O. Müller.

Handelsregistereinträge.

M.329. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

1. Zu O.Z. 18 Firm.Reg. Bd. IV. Firma „Christbaumschmuckfabrik Burchard Hoebel" in Mannheim, als Zweigniederlassung, mit Hauptsitz in Halle a. S. Der Firmeninhaber Burchard Hoebel hat seiner Ehefrau Anna Hoebel, geb. Lauterbach in Halle a. S., Prokura ertheilt.

2. Zu O.Z. 229 Firm.Reg. Bd. III. Firma „Louise Gentil de Nesle" in Mannheim. Durch Urtheil des diess. Gerichts vom 4. April 1891 wurde die Ehefrau des Heinrich Gentil, Helene, geb. Hahn dahier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

3. Zu O.Z. 58 Firm.Reg. Bd. IV. Firma „Jacob Harter" in Mannheim. Inhaber ist Jacob Harter, Kaufmann in Mannheim.

4. Zu O.Z. 59 Firm.Reg. Bd. IV. Firma „Lina Neuberger" in Mannheim. Inhaberin ist Lina Neuberger, ledig, in Mannheim.

Mannheim, den 25. Mai 1891.

Großh. bad. Amtsgericht III. Stein.

M.298. Nr. 6108. Weinheim. Unter O.Z. 191 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: „Fuchs und Gelbert" in Weinheim.

Der Inhaber der Firma ist Paul Gustav Gelbert von hier. Derselbe ist seit 20. Juli 1880 mit Rosina Reinig von Weinheim verheirathet. Nach Artikel 3 des unterm 13. Juli 1880 abgeschlossenen Ehevertrags wurde festgesetzt, daß von dem „jetzigen und künftigen Einbringen" für jeden Theil nur die Summe von 100 M. in die eheliche Gütergemeinschaft fällt und alles Weitere dem beibringenden Theil seiner Zeit wieder ersetzt werden soll.

Weinheim, den 26. Mai 1891.

Großh. bad. Amtsgericht. Stoll.

M.326. Nr. 11,329. Bruchsal. In das Firmenregister wurde heute eingetragen:

1. Zu O.Z. 407 Firma Franz Dutzi in Zeuthern: „Die Firma ist erloschen".

2. Zu O.Z. 557 Firma J. A. Seithel in Zeuthern:

Inhaber ist Johann Anton Seithel, Kaufmann in Zeuthern. Derselbe ist ledig und betreibt das von seinem † Stiefvater unter der Firma Franz Dutzi in Zeuthern geführte Spezereiwaarengeschäft, dessen Aktiva und Passiva auf ihn übergegangen sind, unter eigener Firma weiter.

Bruchsal, den 27. Mai 1891.

Großh. bad. Amtsgericht. Bechtold.

M.275. Nr. 7304. Villingen. Zum diesseitigen Firmenregister wurde heute eingetragen:

O.Z. 227. Handlung von Agatha Neugart in Villingen. Inhaberin ist Maria Neugart, geborne Riegger, Ehefrau des Lokomotivführers Gustav Neugart in Villingen. Nach dem Ehevertrag vom 15. Mai 1891 wirft jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, jetzige und künftige beiderseitige Vermögen mit den Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verliegenschaftet erklärt wird.

Villingen, den 26. Mai 1891.

Großh. bad. Amtsgericht. Obkircher.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

M.368.1. Nr. 9741. Tauberbischofsheim. Zimmermann Georg Fleischmann von Grünsfeldhausen, geboren am 15. Mai 1861, zuletzt in Grünsfeldhausen wohnhaft, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert sei, — § 360 Ziffer 3 R.St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 15. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 R.St.P.O. von dem Kgl. Bezirkskommando Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Tauberbischofsheim, 29. Mai 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lederle.

M.383.1. Nr. 6418. Konstanz. Der 30jährige katholische, verheirathete Schneider Philipp Goedtler von Neuenburg, Amt Bruchsal, wird beschuldigt, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Samstag den 1. August 1891, Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Konstanz, den 30. Mai 1891.

A. Burger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Lieferung von Piassavabesen.

Der Bedarf von Piassa-Straßenbesen für das Jahr 1891 mit **150 Stück** soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote, welchen je ein mit entsprechender Bezeichnung versehener Musterbesen der zu liefernden Größe beigegeben ist, sind, versiegelt und mit obiger Aufschrift versehen, bis **15. Juni, Vormittags 11 Uhr**, anher einzureichen.

Gr. Wasser- und Straßenbau-Inspektion
M.369.1. Karlsruhe.

Seegras-Verkauf.

M.384.1. Nr. 802. Großh. Bezirksforstei Pforzheim versteigert am **Montag den 8. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,** auf ihrem Geschäftszimmer (Forststraße Nr. 1) in einem Loos den diesjährigen Ertrag an Seegras im Domänenwald Hagenschieß.

M.318.2. Nr. 974. Konstanz.

Ein Bauführer

wird für den Neubau hiesigen Hauptsteueramtsgebäudes zum sofortigen Eintritt gesucht. Die Thätigkeit für diesen Bau wird sich auf 2 Jahre erstrecken.

Vorerst sind die Werkpläne und die Aufstellung des Kostenüberschlages unter diesseitiger Aufsicht zu fertigen.

Gesuche hiefür sind längstens bis zum **8. Juni** unter kurzer Angabe des seitherigen Lebenslaufes, Beilage von Zeugnissen, sowie der Tagesgebühr bei uns einzureichen.

Vierwöchentliche Aufkündigung wird vorbehalten.

Konstanz, den 29. Mai 1891.

Großh. Bezirksbauinspektion. Braun.

Auskündigung einer Religionsschulstelle.

M.375. Die mit freier Wohnung, einem festen Gehalt von 600 M. und Nebeneinnahmen in ungefähr gleichem Betrag verbundene Stelle eines Religionslehrers, Cantors und Schächters soll mit einem ledigen, seminaristisch gebildeten Bewerber baldigst wieder besetzt werden. Meldungen mit Zeugnissen in beglaubigter Abschrift sind zu richten an die **Bezirkssynagoge Bruchsal.**

Verloosung von 4½% Obligationen der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation vorm. G. Sinner in Grünwinkel betr.

Zufolge der Bedingungen des von der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel im Jahre 1888 bei dem Bankhause Straus & Co. dahier aufgenommenen **4½% Anlehens im Betrage von Mk. 1,200,000** wurden heute vor dem unterzeichneten Notar folgende Partial-Obligationen, zusammen Mk. 50,000, zur Heimzahlung auf 1. September 1891 ausgelooft:

a. 45 Stück à Tausend Mark Lit. A:

Nr. 1059, 1051, 356, 1, 853, 850, 75, 957, 548, 37, 667, 920, 413, 262, 1063, 862, 954, 549, 27, 959, 486, 507, 851, 852, 40, 69, 564, 695, 181, 733, 528, 41, 205, 743, 584, 224, 761, 828, 835, 137, 1068, 889, 712, 939, 848.

b. 10 Stück à Fünfhundert Mark Lit. B:

Nr. 144, 158, 86, 35, 74, 152, 7, 190, 96, 148.

Karlsruhe, den 1. Juni 1891. M.374.

Sevin, Großh. Notar.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Beurkundung theilen wir hierdurch mit, daß die Einlösung der gekündigten Obligationen stattfindet:

in **Karlsruhe** bei dem Bankhause **Straus & Co.,**
„ „ „ „ „ **G. Müller & Conf.,**
in **Mannheim** bei dem Bankhause **W. H. Ladenburg & Söhne,**
in **Frankfurt a/M.** „ „ „ **Emil Ladenburg,**
in **Basel** „ „ „ **Isaac Dreyfus Söhne.**

Gemäß Art. 11 der Anlehensbedingungen wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit dem Anfügen, daß die Verzinsung der gekündigten Obligationen am 1. September dieses Jahres aufhört.

Grünwinkel bei Karlsruhe, 1. Juni 1891.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation vormals G. Sinner.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

G. H. BURK STUTTGART — Schutz-Marke.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4 —

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w.** u. beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. J.348.4.

Oeffentliche Aufforderung

Die Bereinigung der Grund- und Pfandbücher der **Gemeinde Weilersbach,** Amt Villingen, betr.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Weilersbach** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend, und des Gesetzes vom 31. Januar 1874, die Weisung zu diesen Bereinigungen betr., aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Pfandgerichte nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Nachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Weisung

nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.

Das Verzeichniß der in den Grund- und Pfandbüchern der genannten Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem Gemeindehause zu Weilersbach zur Einsicht offen. M.370.

Weilersbach, den 26. Mai 1891.

Das Pfandgericht. Schaumann.

Der Bereinigungskommissär: Rathschrbr. H. Fleig.